

## **Marode Straßen und hässlicher Solarpark**

Fragen der Zuhörer in der Bürgerversammlung –  
Bürgermeister: „Unsere Landschaft wird sich verändern“

**Walburgskirchen.** Während in der Tanner Bürgerversammlung nur eine Zuhörer-Frage zum geplanten Solarpark Eichhornseck kam (wir berichteten am Vortag), entwickelte sich einen Tag später in Walburgskirchen eine rege Diskussion. Max Kastenberger stellte fest, dass die Straße in Richtung Schachten „unter aller Sau“ sei. Deshalb beantragte er, sie unbedingt in das heurige Sanierungs-Programm aufzunehmen. Bürgermeister Wolfgang Schmid antwortete, man habe die Straße im Fokus. Jedoch gebe es noch viele weitere, die auch dringend ausgebessert werden müssten.

2. Bürgermeister Josef Ebenhofer ergänzte, dass man für den Abschnitt nach Schachten schon Vorplanungen gemacht habe. Eine Überprüfung der Verkehrsbelastung sei erfolgt. „Wir wollen die Maßnahme heuer vergeben. Aber damit wir auch die Förderung bekommen, brauchen wir dazu noch ein paar Grundstücke.“

Günther Entholzner wollte wissen, was mit dem ehemaligen Gebäude der VR-Bank beim Feuerwehrhaus in Walburgskirchen wird. Dieses befindet sich ja im Besitz der Marktgemeinde. Laut Bürgermeister Schmid steht dort noch ein Bankautomat, weshalb die VR-Bank dafür weiterhin Miete bezahlt. Über eine spätere Nutzung der Immobilie gebe es noch keine Überlegungen.

### **„Schleindlsberg ist noch tragbar“**

Max Maier kritisierte die Zustimmung des Marktrates für den geplanten Solarpark bei Schleindlsberg. Dieser sei mit 28 Hektar Fläche eindeutig überdimensioniert und beeinträchtige mit seinen 3,90 Meter hohen Paneelen das Landschaftsbild erheblich. „Das wird schlimm aussehen.“ Der Bürgermeister gab ihm insofern Recht, dass optische Aspekte für die Entscheidung keine Priorität hatten, aber man habe die Sache intensiv diskutiert. Letztendlich erfolgte der Beschluss nur mehrheitlich. Aber: „Da draußen ist nicht viel Verkehr und die direkten Nachbarn sind alle dabei. Die Sache in Schleindlsberg ist noch tragbar.“

Schmid erklärte ferner: „Unsere Landschaft wird sich verändern. Es werden auch Windräder kommen.“ Laut Josef Ebenhofer haben die Bürger durchaus das Recht, gegen besagten Solarpark zu intervenieren. Nachdem hierfür der Flächennutzungsplan geändert werden muss, können sie während der öffentlichen Auslegungsphase schriftliche Einwendungen vorbringen.

Nachfolgend forderten Bürger, dass auch weitere Straßen wie die von Nürnberg nach Zimmern ins Sanierungs-Programm gehörten. Moniert wurde das Verschwinden von „Straßenstempeln“. Hierzu ließ Ebenhofer wissen: „Die werden im Sommer entfernt, damit sie bei Mäharbeiten nicht hinderlich sind.“

Große Verärgerung eines Bürgers herrschte über die gefräste Straße von Ameringshub nach Haubold. Das sehe optisch okay aus, aber nach Regenfällen entstehe dort eine regelrechte Seenlandschaft. „Vermutlich liegt es am Unterbau“, sagte er. Nun wird sich der Bauhof die Sache einmal anschauen.

**PNP, Dienstag, 17.01.2023**

Ein weiterer Diskussionsbeitrag betraf den öffentlichen Personennahverkehr, den man auch hier im ländlichen Bereich durchaus stärken könne. Es sei nämlich so, dass die Beförderung der Kindergartenkinder mit dem öffentlichen Bus nach einer Preissteigerung nicht mehr attraktiv ist und somit verstärkt wieder das „Elterntaxi“ zum Einsatz komme. Da wäre es doch gut, wenn die Marktgemeinde die Buskosten bezuschusst – so wie es zum Beispiel in München der Fall sei. Der Bürgermeister und auch weitere Markträte lehnten eine solche Subventionierung des ÖPNV ab. –  
frä